

Eronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Eronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Eronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der achtseitigen belletristischen Wochenbeilage
»Illustriertes Unterhaltungsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N. 44

Donnerstag, den 15. April abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 15. April, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzeltten Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligem erfolglosem Angriff schwere Verluste. Westlich der Straße Essey—Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht fort. In und am Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Sämtliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Marnoville vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb unverändert.

Locales.

* Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die am Freitag Abend 1/29 Uhr im „Schützenhof“ stattfindende Jahresversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins aufmerksam.

§ Ueber Kleingartenbau und Gemüsebau in der Kriegszeit wird der Kreisobstbau-Inspektor Hotop am Donnerstag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr im Grünen Wald sprechen. (Siehe amtliche Anzeige.)

* Bei der gestrigen Kontrollversammlung in Königstein wurden die Mannschaften auch darauf hingewiesen, daß sie bemüht sein sollen, Gold der Reichsbank zuzuführen. Auch sollen sie gegen die sog. Flaumacher energisch auftreten und dieselben rücksichtslos zur Anzeige bringen. — Uebrigens hat sich der Bezirksfeldwebel auch einen unfreiwilligen Wit geleistet. Als er bei dem Namensaufruf eines Mannes aus dem Glied den Ruf hörte „längst verstorben“, gab er zur Antwort: „Ganz egal, aufschreiben, hat sich nicht abgemeldet!“

* Die neue Lehrerin Fräulein Marie Petersen an der evangelischen Volksschule wurde heute eingeführt.

* Silbernes Ehejubiläum feiern am 20. April die Eheleute Philipp und Juliane Henrich, Mauerstraße. — Am 27. April die Eheleute Johannes Einsiedel und Frau Elisabeth geb. Dohs.

* In dem am nächsten Sonntag den 18. April von den Mitgliedern des Rhein-Mainischen Verbands-Theaters gegebenen Schwank „In Vertretung“ wirken in den Hauptrollen mit die Herren Stein, Hauser, Stumpf und Griesmann und die Damen Fräulein Steinig, Obermayer und Berner. — Mit Aufwendung großer Mittel ist es der freien Vereinigung der Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbands-Theaters gelungen, anstelle des bereits in Eronberg öfters gegebenen Märchenspiels Hänsel und Gretel einen Märchen-Nachmittag mit Lichtbildern, Musik-Vorträgen und Gesang für die Jugend zu veranstalten. Die gute alte Großmama wird selbst nach Eronberg kommen um der lieben Jugend viele der besten Märchen zu erzählen. Musik und eine große Reihe von Lichtbildern werden die Vorträge wirkungsvoll ergänzen. In Frankfurt fanden diese Märchen-Nachmittage großen Beifall und erfreuten sich wochenlang des besten Besuchs. Es sei der lieben Jugend der Besuch aufs wärmste empfohlen.

* Vielfach ist die Meinung verbreitet, das landsturmpflichtige Alter solle erhöht werden, ja, zu diesem Zwecke solle bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden sein. Wie die Tägliche Rundschau indessen von zuständiger Stelle erfährt, ist eine gesetzliche Abänderung in dieser Richtung nicht beabsichtigt. (Ctr. Bln.)

* Kriegsberatungsstelle für Kleingartenbau. Der deutsche Verein für Wohnungsreform, der sich seit Kriegsausbruch der schnellen Entwicklung des Kleingartenwesens unter dem Gesichtspunkte der Kriegshilfe besonders angenommen hat, hat vor kurzem auch für die Provinz Hessen-Nassau eine Kriegsberatungsstelle für Kleingartenbau in den Räumen seiner Geschäftsstelle, Frankfurt am Main, Hochstraße 23, Fernsprecher Amt Römer 3546, eröffnet. Die Führung dieser Beratungsstelle ist einem berufsmäßigen, bestens empfohlenen Gartenfachmann im Hauptamte übertragen worden. Dieser hat die Aufgabe, uneigentlich sowohl mündlich wie schriftlich Rat und Auskunft zu erteilen, auf Wunsch auch Besichtigungen vorzunehmen, bei Organisationsarbeiten zu helfen, überhaupt die in Rede stehenden Bestrebungen in jeder Weise zu unterstützen. Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der genannte Herr bereitwillig auch nach außerhalb in die Provinz kommt. In Frankfurt ist er regelmäßig Montag und Donnerstag von 10—2 und 5—8 Uhr zu sprechen, jedoch ist die Beratungsstelle in der Regel auch außerhalb dieser Zeit zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden geöffnet.

* Sammelt Knochen und Eierschalen. Zu den wertvollen Gegenständen, die bisher in den meisten Fällen achtlos in den Kericht geworfen oder verbrannt wurden, gehören ohne Zweifel die Knochen und die Eierschalen. An die richtige Stelle gebracht, besitzen sie hohe Werte, die verdienen, der vaterländischen Wirtschaft erhalten zu bleiben. Die Knochen enthalten zwischen 1—5,3 Prozent Stickstoff und zwischen 19—30 Proz. Phosphorsäure. Wenn man bedenkt, daß die Phosphorsäure sowohl wie der Stickstoff die beiden wichtigsten Pflanzennährstoffe bilden, so kann man sich vorstellen, welche bedeutende Werte durch die Verbrennung derselben dem vaterländischen Boden bisher entzogen wurden. Die gegenwärtige Zeit macht es aber jedem Deutschen zur Pflicht, das Seinige dazu beizutragen,

daß die Ertragsfähigkeit unseres Bodens soviel wie möglich gehoben wird, damit die Nahrungsmittel unserer Feinde zu Schanden werde. I Knochen sollen zu Knochenmehl verarbeitet und die Eierschalen zu Futterzwecken verwendet werden.

* Das Gift der Kartoffelkeime. Die Keime von Kartoffeln enthalten ein starkes Gift, das Solanin. Es ist zu fürchten, daß besonders in den Städten, deren Einwohnern diese Tatsache meist nicht bekannt ist, derartige Keime, welche die Kartoffeln im Frühjahr im Keller treiben, unter die Müllabfälle geraten und dadurch dem Vieh, an das die Abfälle verfüttert werden sollen, gefährlich werden. Es ist deshalb sorgfältig darauf zu achten, daß die Kartoffelkeime nicht zu den für die Viehfütterung bestimmten Müllabfällen geworfen werden.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 14. April 1915 mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Ein nächtlicher Vorstoß bei Berry au bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Minen mit starker gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gas-Entwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken franz. Angriff gegen die Linie Maicery—Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriff aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach ein Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres u. St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Nillywalde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen.

Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-

Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, bei denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein franz. Vorstoß gegen den Schnepfenriedkopf südwestlich von Meheval.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 14. April. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart: 14. April 1915, mittags: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschüßkämpfe im Gange. Nordwestlich des Uzsofer Passes wurde eine von den Russen vor einigen Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 erobert.

In Südost-Galizien und der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs. v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 14. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der Marinemitarbeiter der „Morning Post“ schreibt über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote: Die britischen Patrouillenschiffe bewahrten zwar wachsam viele Handelschiffe vor dem Versenken, aber die Tatsache bleibt bestehen, daß der Beutezug der Unterseeboote in ungefähr gleichmäßigem täglichen und wöchentlichen Umfange andauert. Die Unterseeboote versenkten seit dem 18. Februar rund ein Schiff täglich. Dieser Zustand ist weit davon entfernt, befriedigend zu sein. Solange die Verluste andauern, kann England nicht annehmen, daß es die Seeherrschaft besitzt.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 14. April. An der Spitze der neugegründeten Reichsstelle für Kartoffelversorgung ist der Präsident des Kanalsamts Dr. Raug getreten. Zu Mitgliedern sind weiter berufen die Herren Dekonomierat Burdardt und Banddirektor Hartmann. Es sind dies die Geschäftsführer der Zentrallstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung, an die die Reichsstelle für Kartoffelversorgung angegliedert wird, um sich deren reiche Erfahrungen bei der Sicherstellung des Hafers und der Gerste nutzbar zu machen. Im übrigen untersteht die Reichsstelle unmittelbar dem Reichszentraler. Ihm zur Seite wird ein Beirat stehen, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, des Städte, des Handels und der Verbraucher zusammensetzt. Das Zwischenglied zwischen Reichsstelle und den Verbrauchern werden die Kommunalverbände bilden, deren erste Aufgabe darin bestehen wird, sofort mit möglichster Genauigkeit festzustellen, welche überschüssigen Vorräte in ihrem Bezirk vorhanden sind und welcher ungedeckte Bedarf vorliegt. Hierbei sollen in den einzelnen Wirtschaften die zur Ernährung der Menschen, des Stamm- und Zuchtviehes, sowie zur Aussaat und für den ermäßigten Durchschnittsbedarf erforderlichen Vorräte nicht als überschüssig angesehen werden.

Eine Mahnung an Deutschlands Buchhändler.

Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß sich feindliche Regierungen für die Kriegszwecke des Dreiverbandes deutsche Karten zu verschaffen suchen, so von deutschen Grenzgebieten, von deutschseits besetzten Teilen des Auslandes, von Kleinasien u. a. Die Bestellungen erfolgen durch Vermittlung durch das neutrale Ausland, wie Schweden, Holland, Griechenland, oder im Inland selbst und fallen die Menge der bestellten Karten, teils durch die Größe des gewünschten Maßstabs auf. Es ist vaterländische Pflicht jedes deutschen Buchhändlers, solche verdächtigen Bestellungen nicht nur abzulehnen, sondern auch von der erfolgten Bestellung sogleich der kartographischen Abteilung des stellvertretenden Großen Generalstabs in Berlin Mitteilung zu machen. Die etwaige Ausführung derartiger Bestellungen kann übrigens strafrechtliche Folgen haben.

Ladtrinker in Rußland.

Secolo berichtet, daß nach dem Verbot des Alkoholenusses in Rußland die Gewohnheitsläufer zu Surrogaten greifen. Der Verbrauch von kölnischem Wasser ist gestiegen. Nicht wenig Ertränkungen entstehen durch den Genuß noch schlimmerer Surrogate, wie flüssige Lackfarben usw. Um zu verhindern, daß der Durst nach Alkohol in den Apotheken befriedigt werde, hat der Präskt von Petersburg den Verkauf von über 30 Gramm Alkohol enthaltenden Medikamenten ohne Rezept verboten.

Kohlenmangel in Petersburg.

Der Petersburger Stadthauptmann hat bekannt gegeben, daß vom 3. April a. St. abends die Straßenbahnen in Petersburg aus Mangel an Kohle den Betrieb einstellen müßten. Der Eisenbahnminister habe zwar 100 000 Kohlen versprochen, diese würden aber nur sieben Tage reichen, wonach der Betrieb von neuem eingestellt werden müßte. Für die Wasserleitung sind Kohlen nur bis Anfang Mai vorrätig. Für die Krankenhäuser bis zum Juni. Man ist hier der Ueberzeugung, daß sich die Zufuhr von Kohle noch schwieriger gestalten werde, und eine Besserung dieser Zustände nicht zu erwarten sei.

Die russischen Offiziersverluste.

Die seit Kriegsbeginn veröffentlichten 257 Listen über Verluste der russischen Offiziere, die bis zum 20. März (alten Stils) gehen, umfassen nach einer Statistik des Rußl Invalid 71 608 Namen; tot und vermißt sind 18 622.

Neues über Hindenburg.

Nach mehrmonatigem Aufenthalt auf dem östlichen Kriegsschauplatz war der bekannte Porträtmaler Professor Hugo Vogel für einige Tage nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte zahlreiche flüchtige Skizzen und eine ganze Reihe halbfertiger Gemälde mitgebracht, an denen er nun weiterarbeitete — mit der größten Eile, denn einige Tage darauf begab er sich wieder nach Polen, ins Hauptquartier Hindenburgs, zu dessen Stab er gehört. Der Berliner Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ suchte den Maler in seiner Werkstatt auf. Professor Vogel zeigte und erklärte ihm die Bilder, die er von Hindenburg gemalt hat, und erzählte unter anderem das Folgende:

Ich kannte den Oberkommandierenden der Ostarmeen vor dem Kriege gar nicht und wurde ganz unerwartet eines Tages in sein Hauptquartier gerufen — mit der ausdrücklichen Weisung, mein Handwerkzeug mitzubringen und im Osten fleißig zu malen. Und fleißig bin ich dort tatsächlich gewesen. In Hindenburgs Umgebung gibt es überhaupt keine Faulenzer. Hindenburg selbst ist unglaublich stark beschäftigt. Er ruht zu den verschiedensten Zeiten, es ereignet sich nicht selten, daß er die ganze Nacht wacht und sich bei Tage für ein paar Stunden hinlegt. Die höchst unregelmäßige Lebensweise, die der hoch in den Sechzigern Stehende seit Monaten führt, schadet ihm aber nicht im mindesten. Er verfügt über eine eiserne Gesundheit. Ueber die Art von Hindenburgs Zusammenarbeiten mit seinem Generalstabschef darf ich nichts Bestimmtes mitteilen, aber das eine darf ich sagen, daß der eine ohne den anderen nicht denkbar ist, und daß Hindenburg nicht nur ein Praktiker, sondern auch ein großartiger Theoretiker der Militärwissenschaft ist. Das Bedeutendste an ihm ist wohl seine Menschenkenntnis. Hindenburg hat die Gewohnheit, einem nicht gerade ins Gesicht zu sehen. Er betrachtet einen von der Seite, aber ich glaube, wenn er einen einmal angesehen hat, kennt er den Charakter des Objekts für sein ganzes Leben auswendig. Worauf ich die Eigenschaft, die Leute nicht gerade anzusehen, zurückführe? Es ist eine Gewohnheit — nichts weiter! Ich kann nicht behaupten, daß der große Mann mißtrauig wäre. Ich möchte sagen, er ist vorsichtig, aber sehr offenerzig, gar nicht hart, nicht zugespitzt, nicht im mindesten unfreundlich oder gar grob. Von seinem Wesen strahlt sehr viel Ruhe und Sonne und Güte aus. Er wird von allen Leuten, die um ihn sind, geradezu vergöttert. Das kommt nicht nur davon, weil er der große Hindenburg ist, der Mann mit den märchenhaften E. folgen, sondern noch mehr davon, daß er ein guter lieber Mensch ist. Ich habe diesen mit Arbeit und Verantwortung überlasteten Mann nicht eine Sekunde lang ungeduldig oder gar nervös gesehen. Und noch etwas ist seltsam an ihm: Er

findet zu allem Zeit: sich ordentlich anzuziehen, pünktlich zum Essen zu erscheinen, Privatkorrespondenz schnell zu erledigen, einem Maler als Modell zu sitzen und zahllose andere Dinge zu verrichten. Ich bin außer Hindenburg in meinem mehr als sechzigjährigen Leben nur noch einem Manne begegnet, der inmitten aller Arbeitskraft zu allem Zeit fand: dem berühmten Kliniker Virchow, den ich auch malen durfte.

Natürlich ist mit Hindenburg nicht zu spaßen, wenn etwas verdorben wird, ich meine, wenn einmal seine Aufträge nicht pünktlich ausgeführt werden. Da kann er furchtbar donnern — mit seinem tiefem Bass, aber ein solches Unwetter geht schnell vorüber. Seine Augen sind blau, nicht hart, aber sehr klein und tiefstehend, Augenbrauen sind fast nicht vorhanden. Ueber dem rechten Auge ist eine erbsengroße Warze. Eine große Warze findet sich auch auf der rechten Wange. Die Photographien, die im Handel sind, treffen seinen gegenwärtigen Gesichtsausdruck nicht — sie stammen ja auch alle aus früheren Zeiten.

Von Hindenburgs persönlichen Eigenschaften sticht stark seine Einsachheit hervor. Die dokumentiert sich zunächst darin, daß er die zahlreiche Dienerschaft, die um ihn ist, für sich fast gar nicht in Anspruch nimmt, dann in dem puritanisch mageren Essen, das bei ihm ständig auf den Tisch kommt. Es gibt in der Regel nur Gemüse und eine recht mäßige Fleischsorte, wobei das Fleisch mit dem Gemüse meist in einem Topf gekocht worden ist. Damit man sich nicht hungrig vom Tisch erhebe, ist auch ein Nachtschiff vorhanden, bestehend aus einem sehr billigen Käse. Getrunken wird ein Glas Bier oder etwas leichter Wein. Von einer Abwechslung kann man nicht gut sprechen. Denn unter sechsmal kommt fünfmal dasselbe Fleisch und Gemüse auf den Tisch. Eine Ausnahme wird meist auch dann nicht gemacht, wenn Fürstlichkeiten da sind — höchstens wird ein Glas Sekt kredenzt. Um es kurz zu sagen: ein Feinschmecker kommt bei Hindenburg nicht auf seine Kosten. Hindenburg selbst ist kein starker Esser und auch kein Trinker — darin war ihm zum Beispiel Bismarck weit über

Hindenburg arbeitet meist am Schreibtisch — in einer bequemen Litewka, und in dieser Stellung habe ich ein Brustbild von ihm gemacht. Ein zweites meiner Bilder zeigt ihn in großer Bewegung — vom Kopf bis zu den Füßen. Er trägt den Marschallstab in der Hand, hat den rechten Fuß auf eine Treppenstufe gesetzt, er dreht sich um, gewissermaßen um nach dem Feind zu sehen; er ist mit dem Orden Pour l. mérite ausgestattet, kurz als verdienstvoller Feldherr. Dieses Bild gefällt ihm selbst am besten, und als er es sah, sagte er zu mir: „So will ich auf die Nachwelt kommen — sozusagen als der Sieger von Lannenberg!“ In einem dritten Bilde stellte ich ihn ebenfalls in seiner vollen gewaltigen Figur dar — ohne Marschallstab mit hohen Samaschen, im verschneiten Schloßhof stehend — ebenfalls mit großer Gebärde, voller Kraft, voller Umsicht, voller Wahrheit, voller Einfachheit. Im ganzen habe ich einstellweilen sechs verschiedene Bilder des Generalfeldmarschalls entworfen. Sieben Wochen lang hat er mir täglich einige Zeit gegessen.“

Noch vieles hat mir Professor Vogel verschwiegen und auch gesagt, was jetzt nicht veröffentlicht werden darf, betont aber hat er, daß Hindenburg über die österreichisch-ungarischen Waffenbrüder immer mit hoher Achtung und Bewunderung urteilt. Zum Schluß suchte ich zu erforschen, für wann Hindenburg das Ende des Weltkrieges erwarte. Darauf erzählte Professor Vogel: „Als ich eines Tages an den Marschall dieselbe Frage richtete, die sie jetzt stellen, meinte er: Gerade, lieber Professor, wollte ich Sie fragen, wann nach Ihrer Meinung der Friede da sein wird. Sehen Sie, der große Hindenburg weiß es natürlich ebensowenig wie wir, und er äußert darüber keine Ansicht!“

ROCHE mit ROCHKISTE!
DER

Heraus ihr Jungen!

Wer der Jugendkompanie nicht angehört
: ist nicht vaterländisch gesinnt!

Der Kreis-Obstbauinspektor Hotop wird am **Donnerstag den 22. April im Saale zum Grünen Wald, nachmittags 4 Uhr beginnend**, für die Stadt- und Landgemeinden Cronberg, Schönberg, Mammolshain, Ober- und Niederhöchstädt und Schwalbach einen

Vortrag über Ernährung in der Kriegszeit, Kleingartenbau und Gemüsebau

halten. Der Vortrag ist bestimmt für alle Bewohner, Männer wie Frauen, und so gelegt, daß jedermann erscheinen kann.

Wir ersuchen um eine rege Beteiligung an dieser für die Volksernährung wichtigen Veranstaltung.

Cronberg, den 15. April 1915

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Schweinezählung. Heute findet wieder eine Zwischenzählung der in der Nacht vom 14. bis 15. April vorhandenen Schweine durch ehrenamtliche Zähler statt.

Wer vorsätzlich eine Anzeige zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Schweine, deren Vorhandensein verschwiegen wird, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Cronberg, den 15. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Die Herstellung einer Drahtzauneinfriedigung um das Schäferfeld soll vergeben werden. Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf Zimmer 8 des Bürgermeistersamtes zur Einsicht offen. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 19. April bei uns einzureichen.

Cronberg, den 13. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Frühjahrsbestellung.

Gesuchen um Erteilung eines Urlaubs an zum Heeresdienst eingezogenen Personen zum Zwecke der Ausführung der Frühjahrsfeldarbeiten kann nur in geringem Umfange stattgegeben werden. An Personen, die im Felde stehen, kann ein solcher nicht erteilt werden. Falls ein dringendes Bedürfnis zur Beurlaubung eines garnisondienstfähigen Mannes vorliegt, stellen wir anheim, ein entsprechendes Gesuch durch unsere Vermittlung an den Herrn Landrat in Bad Homburg a. d. H. einzureichen.

Mannschaften, die zu diesem Zweck beurlaubt werden, sind verpflichtet, nach Beendigung der eigenen Feldarbeiten sich auch anderen Landwirten zur Verfügung zu stellen, damit alle bestellbaren Flächen zur Bearbeitung kommen und bebaut werden können. Die Namen dieser Mannschaften sind auf Zimmer 8 des Bürgermeistersamtes zu erfahren; dort ist auch ein Arbeitsnachweis eingerichtet worden. Es ergeht daher an Landwirte das Ersuchen, einen Bedarf an Hilfskräften sofort bei uns anzumelden. Ebenso ergeht an die Bevölkerung die Aufforderung, ihre Kräfte in den Dienst der Volksernährung zu stellen (durch Arbeitsleistung oder durch Weispannstellung). Jedes Stückchen Land muß bestellt werden. Darum ist es notwendig, daß die Einwohner bereitwilligst sich gegenseitig Hilfe leisten, damit den in Schwierigkeiten häuslicher oder wirtschaftlicher Art befindlichen Familien geholfen wird und so die Noilage auch ohne die Mithilfe des draußen vor dem Feinde stehenden Familienmitglieds beseitigt wird.

Ganz besonders aber erwarten wir von den Frauen, welche Kriegsunterstützungen beziehen, daß sie in dieser Hinsicht tätig sind. Bei der nächsten Auszahlung der Kriegsunterstützungen, sowie auch bei späteren, werden wir feststellen lassen, ob von ihnen eine derartige Beschäftigung ausgenommen hat.

Cronberg, den 9. April 1915.

Der Magistrat. J. V.: Schulte.

Auf Grund des § 380 Absatz 2 des Wassergesetzes vom April 1913 (SS 53) und gemäß § 16 der Ausführungsverordnung zum Wassergesetz weise ich darauf hin, daß ein Recht, einen Wasserlauf in einer der im § 46 bezeichneten Arten zu besetzen — vergleiche auch § 379 daselbst — mit Ablauf von zehn Jahren nach dem Inkrafttreten des Wassergesetzes, das ist am April 1924, erlischt, wenn nicht vorher seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist. Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, ist diese Vorschrift nicht anzuwenden. Der Antrag nach § 186 Absatz 1 bei der unterzeichneten Wasserbuchbehörde, oder bei der zuständigen Wasserpolizeibehörde (§ 342) schriftlich oder zu Protokoll gestellt werden

Wiesbaden, den 29. März 1915.

Von uns des Bezirksausschusses (Wasserbuchbehörde)

Der Vorsitzende. J. V.: Menzel.

Während der Saatzeit, das ist vom 1. bis 30. April d. J. sind sämtliche Tauben gemäß der Polizeiverordnung vom 26. Oktober 1908 bis nachmittags 5 Uhr eingesperrt zu halten.

Cronberg, den 30. März 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. V. Schulte.

Um die im Regierungsbezirk vorhandenen größeren Weizenmehl-vorräte vor dem teilweisen Verderben zu schützen, hat der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden folgende Anordnung getroffen:

1. Bei der Bereitung von Weizenbrot ist Weizenmehl in einer Mischung zu verwenden, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält; anstelle des Roggenmehlzusatzes können Kartoffel- oder andere mehrlartige Stoffe verwendet werden.

2. Bei der Bereitung von Roggenbrot ist das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl zu ersetzen.

Die Verordnung gilt bis zum 30. April d. J.

Bad Homburg v. d. H., den 6. April 1915.

Der Kgl. Landrat. J. V. v. Bernus.

Armee-Packung.

Deutscher Cognac verbürgt echter Weinbrand Preis per Flasche à 1/10 Liter 80 Pfennig

Kandgräflicher Magen anerkannt vorzüglicher Magenlikör

Versandfertig in Kartons als Feldpostbrief (Porto 10 Pfg.)

Adolf Wolf, Weinhandlung
Burgerstraße 21
Telefon 194

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fußboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:
Porzellanplatten = Majolikaplatten
Glasurenplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Feldkocher für unsere Soldaten
mit Hartspiritus

Versandbüchsen in verschiedenen Größen.

« Sparbüchse „Die fleißige Bertha“ »

Nachbildung unserer 42 Zentimeter-Geschütze.

Georg Maschke • Hauptstrasse 22

Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ eingesehen werden.

Fleisch: Verwertung.

Zum Sterilisieren von Fleisch, Wurst und dergleichen empfehle

Werk's Einmachgläser
für erstklassige Ware.

Georg Maschke

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

denn Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen für Strümpfe & Socken, nicht einlaufend nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein. (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

Hauptgewinn 100 000 Mark
Ziehung 20. bis 23. April
Stück 3,50 Mark.

Preuss. Süddeutsche Klassenlotterie
Annahmestelle Sch. Lohmann.



Das ist die falsche, liebe Kind, die trüglig man gegeben die; bring sie zurück, verlang geschwind die weltberühmte „Rowalim“!

Rowalim

„Die unübertreffliche Tafel-essenz, die alle Krankheiten, die durch unzureichende Ernährung entstehen, beseitigt.“

Lehrerin

21, 1. und 2. Stelle als Lehrerin od.

Erzieherin, Off an Oberlehrer

Radlostraße 39.

Fleißige

Arbeiter

finden gut bezahlte Beschäftigung auf Bahnhof Cronberg.

Kartoffel-Reibmaschinen

Kartoffel-pressen

Kartoffel-Mäler

zur Brotbereitung empfiehlt

Georg Maschke

Maschinenbauhule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Groß. Direktor Prof. Eberhardt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner treuen, herzensguten Gattin, unserer innigstgeliebten treubeforgten und unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Helene Krieger

geb. Seng

sagen wir auf diesem Wege allen unseren
herzlichsten Dank.

Cronberg, den 15. April 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Andreas Krieger nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner treubeforgten Gattin spreche ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenspenden, sowie Herrn Sanitätsrat Dr. Spielhagen, den Schwestern des Kaiserin-Friedrich-Krankenhauses für die liebevolle Pflege und Herrn Pfarrer Ahmann für die trostreichen Worte meinen innigsten Dank aus.

Cronberg, den 15. April 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

l. d. N.

Christoph Schrodt.

Danksagung.

Für die uns in reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme an dem Verluste unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Gottfried

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familie Adam Schrodt.

Cronberg, den 15. April 1915.

Gemeinn. Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg

In unserm Hause Schreyerstraße 25 ist zum 1. Juli eine
Wohnung von 3 Zimmern
mit Bad, Manlarde, Waschküche, Garten
usw. zu vermieten.

Näheres bei

Hof-Uhrmacher Heinrich Lohmann.

Näharbeit.

Am 19. und 20. April, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, werden 100 Regenumhänge (zugesehnitten) zur Arbeit ausgegeben, die binnen einigen Tagen wieder abgeliefert werden müssen.

Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge Cronberg-Schönberg.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Gez. möbl. 2-3 Zimmer-
wohnung m. Küche. Offerte
„K. K.“ a. d. Exp.

Mädchen sucht Monatsstelle
Wagner,
Oberhöchstadt, Altkönigstraße 18.

Waschfrau sucht
Wagner, Oberhöchstadt
Altkönigstraße 18.

Junge Frau sucht
Monatsstelle für die Vor-
mittagsstn.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung
und eine schöne

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näheres
Pferdstasse 10.

Kaiserkrone u. Frührose
Saatkartoffeln

sowie alle
Sämereien
Gartengerätschaft.
Düngemittel
empfiehlt

Louis Stein

Einen Segen bringt d. Frau

Kaisers
Brust-
Caramellen

mit den 3 Mannen
dem Helm,
wenn sie die
Ihren nie ohne
Kaisers Brust-
Caramellen auf
die Straße lässt.
Dann bleiben
Katarrhe beim
hässlichsten Wet-
ter aus. Von Millionen im Gebrauch
bei Husten, Heiserkeit, Brust-Ka-
tarrh, Verschleimung, Krampf- und
Keuchhusten.

Zeugnisse von Aerzte und
Private. Paket 25 Pfg.
Dose 50 Pfg. Achte auf die Schutz-
marke **3 Tannen**. Zu haben bei
Carl Gerstner, Cronberg

Berschönerungs-Verein.

Hauptversammlung Freitag, den 16. April, abends 1/2 9 Uhr
im „Schützenhof.“

Tagesordnung: 1. Arbeitsbericht, 2. Rechnungslegung
3. Vorstandswahl, 4. Arbeitsplan.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Sonntag, den 18. April 1915, abends 8 Uhr

im Hotel Frankfurter Hof

Theater: Vorstellung

durch die Mitglieder des
Rhein-Main-Verbands-Theaters zu Frankfurt am M.

* In Vertretung

Militärschwank in drei Akten von Heinz Gordon.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Chr. Lohmann,
Ritz und „Frankfurter Hof“: Sperrsitze 1.50 Mk.,
1. Platz 50 Pfg. Abends an der Kasse:
Sperrsitze 1.60 Mk., 1. Platz 1.10 Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr

Große Kinder-Vorstellung

Märchen-Vorlesungen mit Lichtbildern
Musik und Gesang.

Preise der Plätze: 40 und 25 Pfg.

Friedr. Haas

empfiehlt sich zur

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

Bett-Feder



Spezialität: Bett-
Gewaschene Bett-
und Daunens
- Matragendruck
Daumentöper u.
Feder

Bettfedern-
Reinigungs-
Feriprecher Nr. 17